



Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv, der Stiftung Deutsche Kinemathek und der F. W. Murnau Stiftung

Nr. 213

1. August 2014

Einführung: Günter Agde

KATZGRABEN

Stück von Erwin Strittmatter, Regie am Berliner Ensemble Bertolt Brecht, Bauten Karl von Appen, Musik Hanns Eisler, Dokumentarfilmregie Manfred Wekwerth, Max Jaap, Kamera Harry Bremer, DEFA-Studio für Wochenschau und Dokumentarfilm 1957

Das Theaterstück KATZGRABEN, das Erwin Strittmatter zusammen mit Brecht und seinen Mitarbeitern schrieb, wurde am 23. Mai 1953 am Berliner Ensemble uraufgeführt: wenige Wochen nach Stalins Tod, und kurz vor dem Volksaufstand vom 17. Juni 1953.

Brecht wollte mit dem Projekt neue gesellschaftliche Entwicklungen in einem kleinen Dorf der frühen DDR für die Bühne gewinnen. Dafür übernahm er soziale Widersprüche, wie er sie sah, und fabulierte sie als Figurenkonstellationen. Der Widerspruch zwischen Bühnenfiguren und sozialen Typen löste sich jedoch nicht produktiv auf. Brechts hoher Anspruch an Stück und Aufführung geriet zudem unbeabsichtigt in einen heftigen politischen Umbruch, der langwierige politische und auch ästhetische Folgen hatte, die im Laufe der Jahre auf diese Arbeit zurückwirkten. KATZGRABEN wurde in der DDR nicht nachgespielt und verschwand im kulturellen Gedächtnis.

Insofern bildet der Film, gedreht nach der Fassung der Uraufführung am Berliner Ensemble in den Theaterferien Sommer 1957, ein Dokument eigener Art mit tieferer Bedeutung. Nicht zuletzt zeigt er bedeutende Schauspielerleistungen. G.A.

Bertolt Brecht :

Zu Strittmatters KATZGRABEN (1953)

„Die deutschen Bauern kamen auf die Bühne in Stücken von Anzengruber, Ruederer und Thoma und in Dialektstücken, die nur lokal bekannt sind. KATZGRABEN ist meines Wissens das erste Stück, das den modernen Klassenkampf auf dem Dorf auf die deutsche Bühne bringt. Es zeigt Großbauern, Mittelbauer, Kleinbauer und Parteisekretär nach der Vertreibung der Junker in der Deutschen Demokratischen Republik. Die Gestalten des Stücks sind voller Individualität, mit köstlichen Einzelzügen, liebens- oder hassenswert, widerspruchsvoll und zugleich eindeutig, Gestalten, die sich den bekannten Gestalten der dramatischen Literatur würdig gesellen....

Das Wichtigste freilich sind Strittmatter die neuen Menschen seines Stücks. KATZGRABEN ist ein Hohelied ihrer Tugenden, ihres erfinderischen Mutes, ihrer praktischen Freundlichkeit zueinander,

ihres kritischen Humors. Sprunghaft verändert im Laufe des Stückes das soziale Sein ihr Bewußtsein....
Lernt und verändert, lernt daraus aufs neue
Und ändert wieder!“¹

Bertolt Brecht: Arbeitsjournal (1953)

„...Der 17. Juni hat die ganze Existenz verfremdet...“²

Bertolt Brecht:

Über die Kritik an Stalin (1956) „Eine der schlimmen Folgen des Stalinismus ist die Verkümmern der Dialektik. Ohne Kenntnis der Dialektik sind solche Übergänge wie die von Stalin als Motor zu Stalin als Bremse nicht verstehbar. Auch nicht die Negierung der Partei durch den Apparat. Auch nicht die Verwandlung von Meinungskämpfen in Machtkämpfe. Noch das Mittel der Idealisierung und Legalisierung einer führenden Person zur Gewinnung der großen rückständigen Massen in eine Ursache der Distanzierung und Lahmlegung dieser Massen.“³

Erwin Strittmatter:

Erinnerung an Brecht (1992):

Strittmatter: „...Brecht hat das Arbeitermilieu sehr romantisch gesehen und vergottet. Ich habe ihm immer gesagt: so sind die Arbeiter nicht.

Spiegel: Hat er sich das sagen lassen?

Strittmatter: Er hat genau zugehört, ich war doch eine seiner Außenantennen. Wenn er aber seine Schüler um sich versammelt hatte, wollte er der große Lehrer sein. In gewisser Weise war er es ja auch. Aber ich war damals, in den fünfziger Jahren, schon zu alt, als daß ich einfach in Anbetung verfallen wäre. Manches an ihm war mir doch fremd.... Daß er, der kluge Brecht, sich in seiner Stalin-Beurteilung so furchtbar täuschte, hat ihn schwer belastet und, davon bin ich überzeugt, seinem frühen Tod ein Stückchen näher gebracht“.⁴

Impressum: Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Redaktion: Günter Agde, Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de

¹ Bertolt Brecht, Katzgraben-Notate, in: Bertolt Brecht, Schriften zum Theater, Bd. VII, Berlin + Weimar 1964, S. 77 ff.

² Bertolt Brecht, Arbeitsjournal 1938 - 1955, Berlin + Weimar 1977, S. 515

³ Bertolt Brecht, Über die Kritik an Stalin, in: Bertolt Brecht, Schriften zu Politik und Gesellschaft, Bd. II, Berlin + Weimar, 1968, S. 223

⁴ Erwin Strittmatter, Die Masse schrie Hurra! In: Spiegel Nr. 45 / 1992